



Regional-Zeitung

Wirtschafts-Depesche

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e.V. (i.G.)

frei kopierbar * wieder verkäuflich * Impressum beachten * Ausgabe 012 (04/2010) * 1,- Euro/Engel/Basar

In dieser Ausgabe

Raum-Energie – Einblicke in das Arbeitsheft zum Lernkreis.....	2
Anmerkungen (Fußnoten).....	2
Was ist Raum-Energie?.....	2
Der Umgang mit der Raum-Energie.....	2
Was ist eine Erfindung?.....	3
Ein Stromgenerator mit Selbstantrieb.....	3
Ein Magnetmotor, der sich selbst antreibt.....	5
Die Wissenschaftlichkeit von Freie-Energie-Maschinen.....	5
Der Lernkreis „Regionales Ausbildungs- und Technologie-Zentrum“.....	6
Brief an das Finanzamt: Ist unser Verein gemeinnützig?.....	7
Grundlagen zur Einschätzung von Selbstlosigkeit.....	7
Sind Sie fit für's 21. Jahrhundert?.....	8
Worauf kommt es wirklich an?.....	8
Wie selbstlos sind unsere Zweckbetriebe?.....	9
Hier wird auch hinter die Dinge geschaut.....	10
Unsere Satzung ganzheitlich begreifen	10
Menschen wieder integrieren	11
Impressum.....	12
Anliegen und Abo.....	12
Aus den Regionen: Leipziger und ihre Engagements.....	12

Neue ENGEL-Akzeptanzstellen:

- Ursula Seibel, Geschenk- und Dekorartikel für alle Sinne, 67580 Hamm am Rhein, Tel.: 06246-905004
- Violetta Lahme, Systemaufstellungen, Familienstellen, Focusing, 04157 Leipzig, Tel.: 0341-2302755, www.wir-zentrum.de



© Freche Fratzen, Andreas Herrmann, www.ah-variabel.de

Sehr viel ist seit Erscheinen der letzten Wirtschafts-Depesche passiert und der Platz reicht gar nicht aus, um alles nieder zu schreiben. Viele zugegangene Beiträge konnten in dieser Ausgabe nicht berücksichtigt werden, weil ein für den Verein wichtiges Thema veröffentlicht werden musste: Es geht um die Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Ich bitte also alle fleißigen Schreiberlinge um Geduld. Doch die nächsten Ausgaben sind nicht fern – keiner wird vergessen.

Das zentrale Thema ist die Freie Energie. Jeder hat schon von ihr gehört, viele verstehen etwas Mysteriöses darunter und manch einer braucht noch Aufklärung, um die Freie Energie überhaupt begreifen zu können. Deshalb dieses Thema – und nicht zuletzt auch aus dem Grund, weil Freie Energie für die Entwicklung regionaler Wirtschaft bedeutsam ist – wenn wir es verstehen, verantwortungsbewusst mit dem Thema umzugehen.

Mit dieser Ausgabe hat sich das Layout der Zeitung verändert. Die Haupt-Beiträge werden jetzt breit-spaltig erscheinen, weil der Lesefluss dadurch besser wird. Zudem wird die Einbindung von Bildern erleichtert. Die schmale graue Randspalte nimmt zukünftig Fußnoten, Akzeptanzstellen, Veranstaltungshinweise und Nebenbeiträge auf. Durch diese Gestaltung werden die Informationen der Wirtschafts-Depesche noch wertvoller.

Hier noch zwei Berichtigungen: In der letzten Ausgabe erschienen mehrere Beiträge mit der Unterzeichnung „Stefan Gärtner“. Richtig ist, dass die Beiträge von Steffen Gärtner waren. Das Gedicht auf Seite 3 wurde von Steffen Gärtner eingesendet, stammt jedoch von dem Buchautor Obiora Ike. Entschuldigung für meine Unaufmerksamkeit. (sr)

Anmerkungen (Fußnoten)

Die nachfolgenden Anmerkungen beziehen sich auf Textstellen, die mit einer hochgestellten Ziffer (Fußnote) sowie durch Unterstreichung gekennzeichnet sind.

¹Gravitation ist die Kraft, die alles zu Boden fallen lässt. Sie wird auch als Schwerkraft oder Anziehungskraft bezeichnet. Wirkt die Gravitation auf Körper, dann wird Energie frei (*Kinetische Energie*). (sr)

²Magnetkraft ist die Kraft, die zwischen sogenannten ferromagnetischen Stoffen wirkt. Das sind vor allem Eisen, Nickel, Kobalt und deren Legierungen (*verschmolzene Stoffkombinationen*). Diese Stoffe haben ein Magnetfeld, das entweder eine abstoßende oder anziehende Kraft auf andere ferromagnetische Stoffe ausübt. Bei der Wirkung dieser Anziehungs- bzw. Abstoßungskräfte wird Energie frei (*kinetische Energie*). (sr)

³Nikola Tesla lebte von 1856 bis 1943. Seine Erfindungen sind bahnbrechend auf vielen technologischen Gebieten. Die Grundlagen des Radioempfangs beispielsweise stammen von Tesla – aber auch hunderte andere Erfindungen, die heute Alltagserfahrungen für uns sind.

Tesla besaß ein Auto der Marke Pierce-Arrow, dessen üblicher Benzinmotor gegen einen von Tesla entwickelten kollektorlosen Elektromotor ausgetauscht wurde. Dieser hatte eine Antriebsleistung von 40-50 kW und konnte das Auto mit einer Geschwindigkeit von bis zu 135 km/h fahren lassen. Die Energie wurde von einem auf der Beifahrerseite befestigten Konverter geliefert, die über eine am Auto befestigte Antenne empfangen wurde. Der Konverter wurde vor und nach der Fahrt ausgebaut und in einem Koffer verstaut.

Diese Aussagen stammen von Heinrich Jebens (*seinerzeit Direktor des Deutschen Erfinderhauses in Hamburg*), der von Tesla am 09.12.1930 zu einer Probefahrt von Buffalo (*Bundesstaat New York*) zu den Niagara-Fällen und zurück (*ca. 60 Minuten Fahrzeit*) eingeladen wur-



Raum-Energie – Einblicke in das Arbeitsheft zum Lernkreis

Was ist Raum-Energie?

Glauben wir den Theorien über die Entstehung des Universums, so begann alles mit einem Ur-Knall. Energie verdichtete sich und schuf Materie, Strahlung und Kräfte. Dieser Vorgang ist keineswegs abgeschlossen...

Energie dringt unaufhörlich durch das Universum – auch auf unsere Erde nimmt sie auf. Einige Strahlungsarten können wir messen, Licht-Energie können wir sogar sehen. Wissenschaftler meinen, nachweisen zu können, dass es Energieformen gibt, die sogar ungehindert durch unsere Erde hindurchgehen. Vor dem Hintergrund dieser Beobachtungen können wir nur erahnen, dass wir bloß einen kleinen Bruchteil der Wirkung von Energie kennen. So gibt es Phänomene, die sich bis heute nicht erklären lassen: Die Gravitation¹ und die Magnetkraft² sind nur zwei wichtige Beispiele. Doch auch die Wirkungen von Energie auf Organismen stellen uns noch unendlich viele Fragen. Ja, selbst unsere eigene Körperlichkeit, jede unserer Bewegung und unser Denken basieren auf Wirkungen von Energie. Uns ist sehr wenig bewusst, und trotzdem nutzen wir unsere Beobachtungen der Wirkung von Energie im Alltag. Wahrscheinlich ist es auch nicht wichtig, dass wir alle Antworten kennen.

Energie ist überall im unendlichen kosmischen Raum, deswegen bezeichnen wir sie als *Raum-Energie*. Energie muss nicht zwangsläufig aus Steckdosen und Oberleitungen kommen. Vielmehr ist sie frei verfügbar, an jedem Ort, zu jeder Zeit – in verschiedenen Formen. Deswegen nennen wir sie *Freie Energie*.

Auch wenn uns das Phänomen Energie viele Fragen nicht beantwortet, so können wir mit einigen Formen der Energie schon recht gut umgehen. Wir verwandeln Sonnenlicht, Wind- oder Wasserkraft und die in Kohle, Öl oder Holz gespeicherte Energie in elektrischen Strom oder in Wärme. Die Effizienz dieser Umwandlung lässt uns lange noch nicht zufrieden sein. Aber wir entdecken immer neue Möglichkeiten der Energienutzung. Leider sind zahlreiche Erfindungen im Bereich Energieumwandlung über die vergangenen Jahrzehnte in Vergessenheit geraten – wohl aus dem Hauptgrund, dass die Menschheit noch nicht reif für sie waren. Diese Erfindungen wollen wieder entdeckt werden! Nikola Tesla³ fuhr beispielsweise schon vor 80 Jahren mit einem Auto, das weder Benzin noch einen anderen geläufigen Treibstoff nutzte – es wurde durch Energie angetrieben, die direkt aus dem Universum kommt. Unglaublich(!) – meinen Sie?

Es gibt auch heute vergleichbare Erfindungen, die für Antriebe und zur Gewinnung von elektrischem Strom oder Wärme genutzt werden, von denen die meisten Menschen jedoch absolut nichts ahnen. Auch dieser Beitrag kann nur erste bescheidene Einblicke geben, die jedoch das Leben der Menschen evolutionieren werden, wenn es uns gelingt, diese Erfindungen ethisch⁴ einzusetzen – das ist unsere eigene Energie.

Der Umgang mit der Raum-Energie

Raum-Energie wurde bisher kaum wissenschaftlich erforscht. Der Grund liegt oft darin, dass wir es nicht schaffen, unsere Erkenntnisse aus unterschiedlichen Richtungen der Betrachtung vorurteilsfrei zusammen zu führen – und viel zu häufig fehlt es uns an der notwendigen Intuition. Wir neigen leider auch dazu (*für uns selbst unvorstellbare*) Beobachtungen anderer, als Lächerlichkeit dem Spott preiszugeben. Dadurch nehmen wir uns die Chance, unsere Welt allumfassend (*ganzheitlich*) zu begreifen. Eines Tages werden wir wahrscheinlich von

unseren Enkeln selbst für diesen Kleingeist verspottet werden.

In Energiefragen befinden wir uns auf einem Stand der Wissens-Anerkennung, der vergleichbar ist mit der Zeit, in der mutige Menschen entgegen der herrschenden Meinung behaupteten, dass die Erde eine Kugel sei.

Erfindungen auf dem Prinzip der Freien Energie werden zum Teil von Privatpersonen genutzt – ohne viel Aufsehen und Rum-Heischerei. Andere Erfindungen werden ausschließlich vom Militär oder der Raumfahrt genutzt – wir erfahren nicht selten erst mehr als 50 Jahre später von ihnen. Wieder andere Erfindungen werden geheim gehalten, weil verantwortungsbewusste Erfinder ahnen, dass die Menschen noch nicht reif für ihre Erfindung sind. Und einige Erfindungen werden nur deshalb im Geheimen erforscht und perfektioniert, um sie später zu großem Profit machen zu können. Ja, es gibt auch Erfindungen, die vernichtet werden, weil sie Unternehmer daran hindern würden, ihre bisherigen Investitionen wieder zu erwirtschaften. Und es gibt Erfinder, die ihre Erfindung mit in ihr Grab nehmen, weil sie nur selbst von ihr einen Vorteil haben wollen.

Wir sehen also, dass der Umgang mit Erfindungen recht unterschiedlich ist. Wenn wir mit einer Erfindung großes Aufsehen erregen, dann sind die persönlichen Konsequenzen manchmal unkalkulierbar. Der Umgang mit Freier Energie geht einher mit einem wachsenden Bewusstsein für gemeinschaftliche Verantwortung – Freiheit ist untrennbar mit Verantwortung verbunden. Genau auf dieser Ebene wollen wir aufklären, lernen und uns entwickeln. Uns muss gegenwärtig sein, dass es nicht gelingen kann, etwas einzusperren (*egoistisch unseren Interessen unterzuordnen*), das freier ist, als wir selbst – *Freie Energie!*

Was ist eine Erfindung?

Jeder von uns kann etwas erfinden – ein akademischer Titel oder eine spezielle Ausbildung ist dafür vollkommen unnötig. Die alleinige Grundlage dazu ist lediglich die individuelle Bereitschaft, sich neugierig und vorbehaltlos dem Unbekannten zu öffnen. Wir sind in der Lage, im unendlichen Universum eine Lösung für unser Problem zu FINDEN. Ist uns das gelungen, dann sprechen wir von einer Erfindung.

Keine Generation konnte sich zu ihrer Zeit vorstellen, dass nach ihr eine Zeit mit vollkommen anderen Lösungsansätzen ins Leben tritt. Es waren jedes Mal als „Spinner“ verrufene Querdenker, die Zugang zu einem höheren Bewusstsein hatten und die mit ihrem Selbstvertrauen die Welt verändern konnten. Wir müssen uns stets vor Augen halten, dass auch die uns heute bekannten Wege nicht die einzigen bleiben werden!

Da jeder Mensch prinzipiell imstande ist, etwas zu erfinden – dieses verdeckte Wissen quasi jedem zugänglich sein kann, gehört es zur Ethik⁴ einer modernen Gesellschaft, dass Erfindungen immer dem Gemeinwohl dienen müssen. In einer neuen Gesellschaft mit Offenen Strukturen⁵ ist jeder Mensch ein wichtiger Bestandteil des großen Ganzen. Natürlich schließt das ein, dass ein Mensch für die Leistungen, die er der Gemeinschaft zur Verfügung stellt, auch von der Gemeinschaft in seiner Existenz unterstützt wird – das trifft nicht nur für Erfindungen zu. Hierbei soll die Anerkennung jedoch nicht zu ausuferndem Reichtum und zu nie endendem Ruhm führen, sondern vielmehr zur Integration in eine Gemeinschaft, die verantwortungsbewusst den nächsten Schritt geht.

Ein Stromgenerator mit Selbstantrieb

Kennen Sie das Experiment aus der Schulzeit, in dem der Lehrer eine geheimnisvolle Konstruktion, namens Influenzmaschine, vorführte. Auf einer Achse waren zwei silbern glänzende Scheiben eng beieinander montiert. Über einen Mechanismus, der von einer Kurbel bewegt wurde, drehten sich diese Scheiben in gegensätzlicher Richtung. Vor den

de. (Quelle: Josef Gruber, *Raumenergie-Technik*, Michaels-Verlag)

⁴ Mit Ethik meinen wir sittliche Normen (*Werte und Moral*), die einer verantwortungsbewussten Einstellung zugrunde liegen. Wir handeln ethisch, wenn wir niemandem antun, was wir selbst nicht erfahren wollen. (sr)

⁵ Offenen Strukturen sind das Hauptmerkmal einer modernen Gesellschaftsform, in der sich, ausgehend von der evolutionären Vision der Vielfalt der Einzigartigkeit, beliebig viele Kopien von erfolgreichen Gemeinschaftsformen eigenverantwortlich weiter entwickeln. Offene Strukturen evolutionieren von einem Zentrum weg – während die heute überwiegend anzutreffenden zentralistischen Strukturen zu einem Zentrum hin herrschen. Es ist ein Irrtum, dass das Zentrum selbst herrscht, vielmehr gilt überall, dass die Struktur selbst bestimmt, wie die Kräfte wirken. In zentralistischen Strukturen gibt die Struktur ihre Verantwortung ab und erzeugt so Ohnmacht. Die Macht übernimmt nur die Handlungsnotwendigkeit, die die ohnmächtige Struktur nicht mehr sieht. Die Ohnmächtigen herrschen mittels Blindheit. Werden die Blinden sehend, dann verschwindet auch die Macht.

Offene Strukturen sind die Strukturen der Sehenden – sie ersticken Macht und Ohnmacht gleichermaßen durch gelebte Selbstverantwortung. Offene Strukturen entspringen der Natur – entsprechen also unserem Ursprung. Alles andere ist wider der Evolution – verschwindet irgendwann von selbst. (sr)

⁶ Unter Autarkie verstehen wir eine Selbstgenügsamkeit, die wir erreichen, in dem wir uns zunehmend bescheiden – uns von künstlich geschürtem Bedarf (*und somit von fremder Steuerung*) unabhängig machen. (sr)

⁷ Die Testatika ist ein Stromgenerator, dessen Funktion von ihren Erfindern und Konstrukteuren wie folgt beschrieben wird: „Zwei gegeneinander laufende Scheiben erzeugen eine elektrostatische Ladung. In Gitterelektroden wird die

Ladung festgehalten. Die Ladung wird von sogenannten 'Tasten' berührungsfrei abgenommen und geordnet. Die Scheiben laufen nach anfänglichem Anstoßen von Hand selbständig nach den elektrostatischen Gesetzen von Abstoßung und Anziehung. Eine Gleichrichterdiode hält sie im Takte fest, weil sonst die Impulse der Anziehungs- und Abstoßungskraft sich verändern und die Scheiben immer schneller laufen würden. Für optimale Stromerzeugung müssen die Scheiben langsam und ganz ruhig laufen. In Gitterkondensatoren wird die Energie gespeichert und dann gleichmäßig abgegeben, wonach die hohe Spannung durch zusätzliche Einrichtungen heruntergesetzt wird. Gleichzeitig wird die Ladung aufgebaut. Die Maschine gibt einen kontinuierlichen Gleichstrom, der in der Leistung von der Größe des Modells abhängig ist. Diese Maschine hier (*vorgeführtes Modell*) gibt 3-4 kW Dauerleistung, je nach Luftfeuchtigkeit, wobei die Spannung zwischen 270 und 320 V schwankt. Am besten ist trockene Luft. Die Forschungsarbeiten gehen weiter. Bis ein Modell entwickelt ist, das ohne jede Gefahr auch an Laien, also an jedermann, abgegeben werden kann, braucht es noch viel Zeit und Arbeit.“ (*Quelle: www.wfg-gk.de*)

⁸ Konvertierungsverluste treten immer auf, wenn Energie von einer Form in eine andere umgewandelt (*konvertiert*) wird. Rollt beispielsweise eine Kugel auf einer Fläche, dann bezeichnen wir die dabei auftretende Reibung, die zur Abbremsung führt, als Konvertierungsverlust. Eine stromdurchflossene Drahtspule erzeugt Wärme, die wir als Konvertierungsverlust begreifen. (*sr*)

⁹ Nachhaltige Ausbildung ist, was wir Aus-Bildung machen. Dazu müssen wir uns kritisch fragen, ob wir die bisher praktizierte standardisierte Form der Ausbildung (*einheitliche Ausbildungszeit, Berufsschulzwang, einheitlicher Lehrplan, einheitliche Prüfung*) als nachhaltig bezeichnen wollen. Denn diese Form der Ausbildung führt in den meisten Fällen zu Abbrüchen eingeschlagener Lebenswege – sei es, dass die Ausbildung unzureichend ist, nicht mehr gebraucht wird oder von vornherein

Scheiben ragten zwei Metallstäbe hervor, an deren Enden je eine verchromte Kugel befestigt war. In geringem Abstand zueinander ausgerichtet blitzten zwischen ihnen in Zeitabständen elektrische Spannungsentladungen mit lautem Knallen.

Das Material, die Konstruktion und Bewegung der Scheiben führen zum Aufbau eines elektrischen Feldes. Dabei nehmen die beiden Kugeln, sowie angeschlossene Kondensatoren, gegenseitig gepolte elektrische Ladung auf, speichern sie, und in einem Moment der Sättigung springt die Ladung in Form eines Blitzes von einer Kugel zur anderen über.

Tauschen wir die Kugeln einschließlich der Kondensatoren nun durch sehr große Kondensatoren aus – vergrößern wir also die Speicherkapazität beträchtlich – und verzichten wir auf den Blitz als Show-Effekt, dann erhalten wir eine leistungsfähige Batterie, mit der wir über einen Transformator (*Spannungswandler*) elektrische Verbraucher betreiben können. Solch eine Maschine kann (*abhängig von Größe und Konstruktion*) mehr als 3 Kilowatt Leistung, bei 220 Volt Spannung liefern – ausreichend für ein Einfamilienhaus. Was hier so einfach klingt, verbirgt natürlich ein paar wesentliche technische Herausforderungen und Raffinessen im Detail – z.B. eine Konstruktion, die es ermöglicht, dass die Scheiben sich selbst antreiben...

Solche Anlagen gibt es – sie wurden sogar von mehr als 30 Experten untersucht und für funktionstüchtig befunden, obwohl ihre Funktionsprinzipien nicht endgültig aufgeklärt sind. Die Bauanleitung wurde nie veröffentlicht, weil die Erfinder die Menschheit noch nicht reif dafür halten – was jedoch niemanden daran hindern kann, solch eine Maschine selbst neu zu erfinden. Wenn wir es schaffen, solche (*oder vergleichbare*) Maschinen frei von kommerziellen Interessen zu bauen, können wir uns autark⁶ mit Strom versorgen und gewinnen dadurch Zeit zum Leben – offene Vereinsstrukturen⁵, wie wir sie in der Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft leben, bieten hierfür die besten Voraussetzungen. Wenn wir solche Maschinen jedoch bauen, um sie gewinnbringend zu vermarkten, riskieren wir im jetzigen System die Bedrohung durch die auf Massenkonsum ausgerichtete Großindustrie.

Deshalb sind wir (*jeder individuell*) erst mündig für solche Technik, wenn wir unser Wertebewusstsein überdenken, neu ausrichten und in ein neues Handeln überführen. Das haben die Menschen im Schweizer Emmental richtig erkannt und betreiben ihren Stromgenerator namens Testatika⁷ seit Jahrzehnten unbeeinträchtigt von der Öffentlichkeit. Deshalb behaupte ich sogar, dass nur *die* Menschen solch eine Maschine neu erfinden können, die die nötige Bewusstseins-Reife besitzen. Das können nur Menschen sein, die ihre Ressourcen ausschließlich ihrer Gemeinschaft zur Verfügung stellen – Menschen, die keine Furcht vor Ideen-Klau haben oder nicht unter eingebildeter Verfolgungsangst leiden. Furcht blockiert das für Erfindungen notwendige offene Denken und somit die kreative Entwicklung!

Der oft gehörte Ruf nach wissenschaftlicher Professionalität im Bereich der Forschung und Entwicklung verlangt letztendlich immer nach externen Geldgebern. Auch der Drang nach Ruhm und Anerkennung löst immer einen Druck aus, der nach Geld ruft. Externe Förderer geben jedoch in ihrer Ungeduld meist Fristen und Budgets vor, hetzen mit ihren begrenzten Erwartungen, und begrenzen in der Endkonsequenz durch diesen künstlichen Erfolgsdruck die wahren Möglichkeiten. Auch Ruhm bleibt dabei oft auf der Strecke oder wird gar den Menschen zu teil, die ihn am wenigsten verdienen. Aber auch die Ethik⁴ verliert im Taumel von Rum und Macht meistens ihre Bedeutung.

Also orientieren wir uns stattdessen an der klugen Vorgehensweise der Emmentaler und gehen wir entschlossen sowie aus eigener Kraft den ethischen⁴ und unbehinderten Weg. Erfindungen sind Gemeingut! Und wenn wir sie in diesem noch überwiegend materiell orientierten System patentieren lassen müssen, dann nur aus dem Grund, um sie für das

Gemeinwohl und vor Privatinteressen zu schützen. Nur auf diese Weise haben alle Menschen einen nachhaltigen Nutzen.

Ein Magnetmotor, der sich selbst antreibt...

Fragen Sie sich auch manchmal, warum es so einzigartige Dinge, wie z.B. den Magnetismus, auf der Erde gibt? Kann es sein, dass uns das Universum diese Dinge vor die Nase setzt, damit wir etwas daraus machen?

Wir nutzen den Magnetismus für recht nützliche Dinge, jedoch übersehen wir offensichtlich die wahren Möglichkeiten. Oder vielleicht doch nicht? Spielen wir doch einfach mit einer Stahlkugel und ein paar Magneten und finden wir heraus, wie die Kräfte wirken und wie diese Wirkung genutzt werden kann...

Wir können eine Stahlkugel durch eine Gasse von aufgestellten Magneten rollen lassen, ohne dass wir die Kugel anschubsen müssen – Voraussetzung dafür ist, dass wir die Magnete in Abstand und Polung zweckmäßig (*trichterförmig*) ausrichten und befestigen. Lassen wir die Kugel nun noch auf einer Schiene rollen, die einen geschlossenen Kreis bildet, dann rollt die Kugel unaufhörlich im Kreis – wir müssen dafür nur eine zweite Kraft hinzunehmen, in dem wir nach der Magnet-Gasse ein kleines Gefälle einbauen, und die Gasse selbst mit einem Anstieg wieder ausgleichen.

Das ist das Prinzip eines Magnetmotors – einmal angestoßen, läuft der unaufhörlich. Doch diese Kugel verrichtet noch keine Arbeit, wie wir sie uns von einem Motor erwünschen. Dazu müssen wir nur die Konstruktion ändern:

Wir montieren auf einer drehgelagerten runden Scheibe eine gerade Anzahl von Magneten – mit wechselnder Anordnung der Pole. Rings um die Scheibe montieren wir eine ungerade Anzahl von Magneten, deren Polung wir experimentell ausrichten müssen. Wenn wir jetzt der Scheibe einen gehörigen Schwung verpassen, dann wird diese sich unaufhörlich drehen und in der Bewegung ständig beschleunigen. Wenn die Magnete kräftig genug sind, lässt sich jetzt z.B. ein Fahrraddynamo über die Scheibenachse antreiben und Strom erzeugen. Je solider diese Anlage aufgebaut wird, desto mehr Arbeit kann sie verrichten.

Jetzt ist unter Umständen sogar ein Antrieb für die Scheiben der oben beschriebenen Testatika⁷ gefunden. Hierzu muss der Magnetmotor sogar gebremst werden, weil eine optimale Leistung der Testatika⁷ nur bei niedrigeren Umdrehungszahlen gewährleistet ist.

Magnetmotoren wurden schon im 13. Jahrhundert erbaut. Und unsere heutigen Elektromotoren sind das Ergebnis einer auf Kraft ausgelegten Optimierung. Damit sind diese heutigen Motoren nicht dafür konstruiert, sich selbst anzutreiben. Dieses Gebiet ist bisher Forschungsgebiet für Visionäre, wie wir sie sein können, wenn wir unseren Geist dafür öffnen. Das Grundprinzip funktioniert. Prototypen wurden bereits gebaut und sind privat im Einsatz. Wer Beweise finden will, der wird fündig und begeistert sein.

Die Wissenschaftlichkeit von Freie-Energie-Maschinen

Uns geht es darum, solche und andere Experimente durchzuführen, um festzustellen, dass eine Freie-Energie-Maschine funktioniert. Wir wollen die Experimente beobachten, die Zusammenhänge ganzheitlich begreifen und die Konstruktionen optimieren. Danach kopieren wir das Experiment und machen es für uns nutzbar. Was interessiert uns dabei, ob unsere Beobachtungen streng wissenschaftlich sind? Wir wollen keinen Rum ernten oder über Fachartikel glänzen! Wenn die Maschinen dazu beitragen, dass wir autarker⁶ werden und dass wir mit ihrem Bau Menschen in nachhaltige Ausbildung⁹ und Arbeit¹⁰ bringen, dann interessiert uns nur deren Funktion.

am Bedarf vorbei erfolgte...

Eine nachhaltige Ausbildung kann nur aus innerem Antrieb erfolgen – sei es durch vorgelebtes Interesse oder durch Selbstfindung. Eine nachhaltige Ausbildung beinhaltet auch gelebte Werte und Interesse am Schönen – an der Natur, und am Menschen im Besonderen. (sr)

¹⁰ Nachhaltige Arbeit ist stets interessant, spannend und mit Liebe verbunden. Dadurch wird sie wertvoll, zur Herausforderung und gestaltet das Leben zukunftsorientiert.

Dient eine Arbeit lediglich der Bedarfserzeugung (*ohne Interesse, Herausforderung und Liebe*), kann sie selbstzerstörerisch sein und ist somit auch gegen die Zukunft des Menschen gerichtet.

Deshalb muss nachhaltige Arbeit den Aspekt der Selbstverwirklichung enthalten – also den menschlichen Aspekt in den Vordergrund stellen. Dies geht nur aus einer gestärkten Gemeinschaft heraus. Nachhaltige Arbeit geht einher mit dem Prinzip des Gebens und Nehmens (*in dieser Reihenfolge*).

Nachhaltige Arbeit ist nicht mit notwendigen Einrichtungen zu wechseln, die vollkommen unstrittig erledigt werden müssen. Diese unangenehmen Einrichtungen können jedoch eine Herausforderung sein, um nachhaltige Arbeit zu schaffen – in dem diese notwendigen Einrichtungen durch z.B. Erfindungen erleichtert werden. (sr)

¹¹ Die leistungswerte Arbeit im bestehenden Wirtschaftssystem bestimmen zu wollen, ist unmöglich, weil sie mit nachhaltiger Arbeit¹⁰ einhergeht, die es heute kaum gibt.

Alles wird so produziert, dass es nach einer überschaubaren Zeit ausgetauscht oder erneuert werden muss. Später ist die Instandsetzungsfrage nur noch eine Frage der Verfügbarkeit von Ersatzteilen. Und meistens ist der Arbeitsaufwand einer Instandsetzung teurer als eine Neuanschaffung. Wir sagen auch: Der betreffende Gegenstand ist moralisch verschlissen.

Mit unserer sinkenden Moral sinkt also auch der Wert einer Sache im Laufe der Zeit. Wenn die Moral ste-

tig sinkt, also ein Sittenverfall eintritt, dann verfallen unsere Gepflogenheiten (*Gewohnheiten*) – auch die im Umgang mit unseren Werten.

Die immer größer werdende Herausforderung, immer mehr Konsumgüter, mit immer weniger Rohstoffen, in immer kürzerer Zeit herstellen zu können, wird uns dazu zwingen, diese Gewohnheit verfallen zu lassen – sie werden zur Unsitte. Wir werden also zu einer physisch-ökonomischen Verwendung von Rohstoffen übergehen müssen. Zukünftig wird der Wert einer Arbeit somit unmittelbar an eine sparsame Verwendung von Rohstoffen gekoppelt sein.

Um die Frage nach dem Wert der Arbeit beantworten zu können, müssen wir uns eine Wertschöpfungskette vorstellen, die aus sich heraus, immer wieder einen Wert schöpft, in dem sie die Sachwerte erhält!

Das wird zu der Einsicht führen, dass materielle Werte mit einer sehr hohen Lebensdauer hergestellt werden. Zudem muss die Beschaffenheit so ausgelegt werden, dass eine nahezu dauerhafte Reparatur möglich ist.

Die Menschen werden keinen künstlichen Bedarf mehr schaffen können. Nunmehr werden sie lediglich den tatsächlichen Bedarf mit ihrer Arbeit abdecken. Da dieser Bedarf aufgrund der hohen Lebensdauer der geschöpften Werte sich auf einer niedrigen Ebene einpegeln wird, kommt der nun freigesetzten Zeit ein viel höherer moralischer Wert zu. Neue Sitten entstehen – ein neues Bewusstsein entsteht.

Die Menschen werden dem gemeinschaftlichen Miteinander eine hohe Bedeutung einräumen, die das neue Maß für den Wert der Arbeit sein wird. Eine Arbeit wird demzufolge einen hohen Wert haben, wenn sie den materiellen Wert erhält und das gemeinschaftliche Miteinander fördert. Daraus folgt der logische Schritt, dass die Arbeit im gemeinschaftlichen Miteinander erledigt wird, Arbeit einen geringen Zeitanteil im gemeinschaftlichen Miteinander einnimmt und für freudige Abwechslung sorgt.

Die Freude darüber, gemeinsam et-

Ich weiß, dass die genannten (*und einige andere Freie-Energie-Maschinen*) funktionieren, weil mir bewusst ist, dass sie nur durch dieses Wissen Realität sind. Wenn etablierte Wissenschaftler behaupten, dass diese Maschinen nicht funktionieren können, dann heißt das noch lange nicht, dass diese Maschinen nicht Realität sein können, für die, die da wissen! Die Aussage der Wissenschaftler besagt lediglich, dass deren Gesetze, Theorien und Modelle unzureichend sind, diese Maschinen zu beschreiben.

Alle Erfinder haben ihre Vorstellungen nicht infrage gestellt, bis sie auch für andere Menschen Realität wurden – das ist eine wesentliche Erkenntnis für den Erfolg einer Sache. Und fast immer hat die etablierte Wissenschaft im Vorfeld Argumente gegen diese Erfindungen gehabt (*nicht selten auch Hohn und Spott verbreitet*).

Es geht darum, die Ressourcen, die derzeit in Fernsehsesseln schlummern, aufzuwecken. Jeder der einen handwerklichen Beruf gelernt hat (*Dreher, Tischler, Elektriker usw.*) kann sich in diese Gebiete voll einbringen (*Aus seiner Bildung etwas machen*) – in der eigenen Garage, in der eigenen Heimwerkstatt oder in seinem Handwerksbetrieb. Wir können unsere Kinder an diesen spannenden Projekten beteiligen und ihnen dadurch Lernmotivation und Perspektive geben. Wenn wir die Augen richtig weit öffnen, und unseren Blick schweifen lassen, dann finden wir sogar die notwendigen materiellen Ressourcen – sie liegen oftmals direkt vor unseren Füßen: im Haushalt, auf dem Dachboden oder auf dem Schrottplatz. Vieles, was wir noch nicht wissen, erfahren wir durch das Tun. Wenn wir uns von offiziellen wissenschaftlichen Gesetzen, Theorien und Modellen lossagen, kann uns genau das zum Erfolg führen, weil wir unser Bewusstsein dadurch öffnen! Mancher Wissenschaftler, der glaubt zu wissen, ist genau durch diesen Glauben blockiert. Die Unterschiede sind gravierend: Glauben heißt “für möglich halten” – z.B. auf Grund von reproduzierbaren Beobachtungen und selbst geschaffenen Theorien, die zu Gesetzen erhoben werden. Wissen hingegen heißt “gesehen haben” – im Geiste sowie anderswo.

Die meisten Erfindungen kamen und kommen sehr oft von visionären Laien, die erst über ihre Experimente zum Experten wurden.

Der Lernkreis „Regionales Ausbildungs- und Technologie-Zentrum“

Wenn Sie dieses Thema interessiert, dann können Sie das gedruckte 12-seitige A4-Arbeitsheft zum Thema „Raum-Energie als freie Ressource der Gegenwart und Zukunft“ bei mir (*Sven Reinhardt*) bestellen. Auf diesen fünf Seiten, hier in der Wirtschafts-Depesche, haben Sie erste Einblicke in das Arbeitsheft erhalten. Sie erfahren im Arbeitsheft weiteres Hintergrundwissen, werden zu Beobachtungsübungen im Alltag inspiriert oder können selbst mit vorgeschlagenen kleinen Versuchen experimentieren, dabei Ihr Bewusstsein erweitern und in vollkommen neue Bereiche des Möglichen vordringen.

Schließen Sie sich dem Lernkreis „Regionales Ausbildungs- und Technologie-Zentrum“ in Leipzig an oder gründen Sie selbst einen Lernkreis nach diesem Vorbild in Ihrer Region. Im Lernkreis werden wir unsere persönlichen Ressourcen einbringen, individuell oder gemeinsam experimentieren und eigene Erfahrungen mit sinnvollen Einrichtungen der Energieumwandlung machen. Doch es geht uns nicht nur um Freie Energie zur Stromgewinnung, sondern um die Freie Energie des Miteinanders...

Die Entwicklung unterschiedlicher Werkzeuge zur Entfaltung des Menschseins – unserer Persönlichkeit – (*auch das sind Technologien*), geben wir diese über Regionale Ausbildungs- und Technologie-Zentren an die Menschen weiter und laden wir Sie ein, diese für sich zu nutzen, zu kopieren und individuell zu entwickeln. So beflügeln wir unsere eigene

Evolution!

Bei allem, was wir tun, werden wir vollkommen unspektakulär und transparent vorgehen, denn wir wollen unser Leben bereichern sowie ganzheitliche Ausbildungs- und Arbeitsmöglichkeiten vor Ort schaffen. Das genannte Arbeitsheft ist ein wertvoller Einstieg dorthin – weitere Arbeitshefte, zu anderen Themen, werden folgen. Die Kontaktdaten finden Sie im Impressum dieser Depesche. (sr)



Brief an das Finanzamt: Ist unser Verein gemeinnützig?

Auf den Antrag der Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e.V. (i.G.) auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit wurde vom Finanzamt folgendes festgestellt: „Die Voraussetzungen der Selbstlosigkeit ist im vorliegenden Fall nicht gegeben, da die wirtschaftlichen Belange der Vereinsmitglieder vordergründig sind. Nach den vorstehenden Ausführungen (Gesetzes-Zitate) entspricht die Satzung nicht den Anforderungen der Gemeinnützigkeit, der Verein ist nach dieser Satzung nicht gemeinnützig.“ Folgendes Schreiben habe ich daraufhin verfasst und an das Finanzamt gesendet ...

Liebe Frau Hoffmann, vielen Dank für Ihr Schreiben vom 09.04.2010, das ich jedoch zurückweisen muss, weil offensichtlich keine Prüfung meines Antrages entsprechend des vorgeschriebenen Prüfungsverfahrens durchgeführt wurde. Im von Ihnen empfohlenen Heft „Vereine und Steuern“ ist zum Punkt „Überprüfungsverfahren“ wörtlich zu lesen ... „Bevor das Finanzamt den Steuerbescheid (Freistellungsbescheid) erlässt, hat es von Amts wegen die Voraussetzungen der Gemeinnützigkeit zu prüfen und die tatsächlichen Verhältnisse zu ermitteln.“ Wäre ein Überprüfungsverfahren wie gefordert durchgeführt worden, wäre Ihre Einschätzung eindeutig anders ausgefallen bzw. hätten sich zumindest Rückfragen ergeben müssen. Somit ist Ihre Einschätzung nicht haltbar und von mir auch nicht hinnehmbar, in der Sie anführen, dass die „wirtschaftlichen Belange der Vereinsmitglieder vordergründig“ seien und somit die „Voraussetzungen der Selbstlosigkeit im vorliegenden Fall nicht gegeben sind“. Dieser Feststellung widerspreche ich aufs Schärfste!

Begründung: Die Ihnen von mir vorgelegte Satzung **beschreibt klar und eindeutig die selbstlose Tätigkeit des Vereins**. Eine gewissenhafte Prüfung der tatsächlichen Verhältnisse hätte dies auch bestätigt. Ihre Feststellung lässt sich mit keiner Textstelle in der Satzung belegen – sie ist haltlos!

Da Sie, liebe Frau Hoffmann, in Ihrem Schreiben keinen Bezug auf irgendeine Textstelle in der Satzung hergestellt haben, sehe ich mich mit diesem Schreiben gezwungen, die gesamte Satzung diesbezüglich zu beleuchten. Ich fordere Sie hiermit auf, das Überprüfungsverfahren gewissenhaft durchzuführen. Dazu biete ich Ihnen an, dass ich zu Ihnen ins Amt komme, um direkt für Ihre Fragen zur Verfügung zu stehen.

Grundlagen zur Einschätzung von Selbstlosigkeit

Um durch Vorurteile eingefärbte Wahrnehmungen bei der Überprüfung weitestgehend auszuschließen, will ich die Grundlage aller Gesetze und Verordnungen zitieren – das Grundgesetz (GG) für die Bundesrepublik Deutschland.

Artikel 1 (1) GG: „Die **Würde** des Menschen ist unantastbar. Sie zu **achten** und zu **schützen** ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt.“

Liebe Frau Hoffmann, als Bürgerin der BRD sind Sie diesem obersten Grundsatz verpflichtet. Demzufolge haben Sie auf das selbstlose

was erhalten zu können, wird letztendlich sogar die bisherige Bedeutung des Geldes infrage stellen. Doch das ist eine andere Vision. (sr)

¹²Peter Fitzek ist Gründer und Vorstand des gemeinnützigen Vereins NeuDeutschland. Die von ihm ins Leben gerufene Kooperationskasse, die Gesundheitskasse, die Stiftung sowie alle anderen Engagements dienen dem Gemeinwohl und sind wesentliche Bausteine für eine neuen Gesellschaft. Ein Zitat von Peter Fitzek:

„Wir bieten Ihnen die Möglichkeit an einer Mitgestaltung eines neuen Deutschlands, basierend auf den Prinzipien der Freiheit, des Rechts, der Wahrheit, der Einfachheit und der Liebe. Es ist eine sanfte Möglichkeit eines umfassenden Gesellschaftswandels. Wie Sie wissen, gestalten Sie selbst die bestehenden Verhältnisse mit, also auch die gegenwärtigen Gesellschaftsprobleme. Hier lernen Sie auf eine andere Art mitzugestalten. Auf eine Art, die ALLEM dient. Wir bieten Ihnen alle Möglichkeiten dazu. Es bedarf lediglich einer bewussten Entscheidung. Einer Entscheidung, die von Ihnen kommen muss, denn nur durch Handlung lässt sich etwas bewegen! Es sollte endlich an der Zeit sein, selbst gesellschaftliche Verantwortung zu übernehmen und gemeinsam das zu verwirklichen, was wir selbst wollen. Es ist nun an Ihnen, das, was im Kleinen schon funktioniert, nun auch im Großen umsetzen zu helfen. Je mehr Menschen sich engagieren, desto schneller und reibungsloser kann eine Veränderung geschehen. Wer etwas will findet Wege.“ (sr)

Die Websites von NeuDeutschland:

www.NeuDeutschland.org

¹³Christine Köhler ist seit über 40 Jahren Schneiderin mit Leib und Seele. Mit ihrem Team fertigt sie maßgeschneiderte individuelle Stücke: Damenkleidung, Herrenmaßanzüge und Änderungen. In ihrer Freizeit widmet sie sich gerne der Natur. Besonders beschäftigt sie sich mit den Heilkräften der heimischen Kräuter – eine vielseitige Frau.

Elfstyle Meisterschneiderei
Hainstraße 10, 04109 Leipzig
Tel. 0341-4804225

¹⁴ Carbonmatten ergeben eine Infrarotheizung, die durch Erwärmung von Materie anstatt von Luft eine Energiekosten-Ersparnis bringt. Die Carbonmatte gibt es für Wand, Decke und Fußboden. Das Teilspektrum (Infrarot) des Heizungs-Lichtes wärmt wie die Sonne. Genauso wird die Wand durch die Strahlung getrocknet. Schimmel und andere Dinge sind, sofern das Gebäude richtig gebaut wurde, kein Problem. (as)

Sind Sie fit für's 21. Jahrhundert?

Angesichts zusammenbrechender Finanzmärkte, unfähiger Politiker und gieriger Banken fragt sich Normalbürger zu recht: Wo soll das alles hinführen? Wir stehen an der Schwelle zu einem neuen Zeitalter. Das System, in dem wir leben, hat nachweislich versagt. Wir müssen umdenken. Aber wo ist die Alternative? Wo der Ausweg?

Auf der Erde leben derzeit ca. sieben Milliarden Menschen und mindestens so viele Meinungen gibt es über den neuen Weg. Wie könnte nun so ein Weg aussehen? Um dies zu beantworten, ist es am besten den derzeitigen Stand neutral und quantitativ zu analysieren.

Staaten sind mit Papiergeld gegenüber anderen Staaten, Unternehmen, Privatpersonen verschuldet. Das Papier ist nicht den Pfifferling wert, weil es keinen adäquaten Material-(Tausch)wert hat. Und somit befinden wir uns alle in dieser Spirale, auch wenn die meisten das Gegenteil behaupten, weil sie es nicht besser wissen oder nicht verstehen. Das liegt in der cleveren Psychologie der Mächtigen, uns einzureden, wir bzw. unser Leben hat nur einen Wert, wenn wir massiv materielle Güter anhäufen. Das Gegenteil ist jedoch der Fall. Wahre Freiheit funktioniert nur ohne anhaftende Materie bzw. ohne dem Hinterherhecheln nach dem Neuesten und Schönstem und Besten.

Was ist denn nun existentiell für einen Menschen? Ein Haus oder Wohnung, um nicht den Widrigkeiten der Natur ausgesetzt zu sein, und Nahrung inkl. Wasser. Alles andere ist Luxus. Wäre es unter diesen Umständen logisch, erst diese Bau-

Engagement, das aus unserer Satzung hervorgeht, in Ihrem Überprüfungsverfahren zu achten und mit dem entsprechenden vorläufigen Bescheid zu würdigen.

Artikel 2 (1) GG: „Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit, soweit er nicht die Rechte anderer verletzt und nicht gegen die verfassungsgemäße Ordnung oder das Sittengesetz verstößt.“

Artikel 2 (1) GG: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“

Artikel 4 (1) GG: „Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.“

Liebe Frau Hoffmann, als Bürgerin der BRD sind Sie auch diesen obersten Grundsätzen verpflichtet. Das bedeutet im speziellen Fall, dass Sie alle Texte unserer Satzung unter Einbeziehung des Grundrechtes auf freie Entfaltung, auf Gleichheit vor dem Gesetz und auf Freiheit des weltanschaulichen Bekenntnisses prüfen. Diese Grundsätze sind unverletzlich und somit auch die Grundlage für die Bewertung von Selbstlosigkeit.

Doch nun zu unserer Satzung, die übrigens sehr sorgfältig ausgearbeitet wurde und Definitionen enthält, die eine klare Grundlage zum Verständnis bieten. So sind die Begriffe „Arbeitsgemeinschaft“ und „Regional-Wirtschaft“ wie folgt in §1 I. Der Satzung definiert: „Das Wort ‘Arbeitsgemeinschaft’ ist im Sinne von Erfahrungsaustausch und Aufgabenteilung zu lesen. Die Worte ‘Regional’ und ‘Wirtschaft’ charakterisieren in ihrer Verbindung die persönliche und ganzheitliche Verantwortung für den individuellen Lebensraum bestehend aus Familie, Nachbarschaft und dem Umfeld der Selbstverwirklichung.“

Liebe Frau Hoffmann, die Wahrnehmung „persönlicher und ganzheitlicher Verantwortung“ ist ohne Selbstlosigkeit undenkbar!

In §1 IV. der Satzung werden eindeutig selbstlose Zwecke aufgeführt, die von der Rechtsprechung auch als solche bestätigt wurden. Die Textstelle „... insbesondere den ganzheitlichen und nachhaltigen Aufbau regionaler Wirtschaft unter gelebter Einbeziehung von Eigenverantwortung, Wertebewusstsein, individuellen sowie vereinsgemeinschaftlichen Ressourcen, Kooperationen und der Regionalwährung ENGEL“ beschreibt eindeutig die Quellen unserer Kräfte. Auch wenn es nicht explizit da steht, so lehnen wir jede staatliche finanzielle Förderung ab! Wir gehen soweit, dass wir über die Regionalwährung ENGEL und über die damit verbundene Infrastruktur Steuerausgaben vermindern helfen. Das beschreiben die Begriffe „Eigenverantwortung“ und „Wertebewusstsein“ in unserer Satzung.

Worauf kommt es wirklich an?

Liebe Frau Hoffmann, ich nehme an, Sie wissen, dass unsere Gesellschaft bereits mit 1,7 Billionen Euro verschuldet ist. Die Menschen sind es gewohnt, ungeniert mit Schulden zu leben, und nehmen Sie es einfach zur Kenntnis – es bedarf sehr viel Selbstlosigkeit, dieser verantwortungs- und wertlosen Gewohnheit mit gelebter Eigenverantwortung und gelebtem Wertebewusstsein zu begegnen. Das machen unsere Vereinsmitglieder, in dem sie eine regionale Wirtschaftsstruktur errichten. Und einige unserer Mitglieder verzichten für diesen Dienst an der Gesellschaft sogar auf Einkommen – das ist Selbstlosigkeit!

Wie viele Vereine kennen Sie, liebe Frau Hoffmann, die sich für Wirtschaft einsetzen und dabei die verlockenden Gaben der Fördertöpfe bewusst ablehnen? Und wie viele Vereine, die, in dem Sie staatliche Förderungen beantragen, mehr oder weniger gedankenlos den Schuldenberg unserer Gesellschaft anhäufen, werden trotzdem als gemeinnützig (und somit selbstlos) eingestuft? Und hier erinnere ich Sie an Artikel 2 (1) GG: „Alle Menschen sind vor dem Gesetz gleich.“ Berücksichtigen Sie das bitte bei der Überprüfung unserer Satzung!

In dem wir Förderungen ablehnen, können wir nur durch Selbstlosigkeit – nämlich mit unseren „*individuellen und vereinsgemeinschaftlichen Ressourcen, mit Kooperationen und dem Regionalgeld ENGEL*“ unsere Vorhaben umsetzen. Dabei haben wir in der kurzen Zeit des Bestehens unseres Vereines so viel erreicht, dass die Menschen uns interessiert wahrnehmen und unseren selbstlosen Einsatz mit Dank und eigenem Engagement anerkennen – allein darüber könnte ich zehn Seiten schreiben. Mit der Regionalwährung ENGEL sorgen wir selbstlos dafür, dass die Kaufkraft aller Menschen (*nicht nur die der Vereinsmitglieder*) in den Regionen erhalten bleibt – das ist Selbstlosigkeit, denn wir machen das nicht ausschließlich für uns selbst. Diese Währung steht auch Nichtmitgliedern zur Verfügung und ist darüber hinaus mit Werten gedeckt, die durch die Menschen in den Regionen geschaffen wurden – diesen Wertvorteil hat unser offizielles Zahlungsmittel namens Euro nicht (*sonst hätten wir nicht 1,7 Billionen Schulden*). Dieser Macht der Schuldenfalle entgegenzuwirken, bedarf es noch viel mehr engagierter und selbstloser Menschen. Bei uns im Verein sind ausschließlich solche Menschen zu finden!

Die §§2 und 3 der Satzung sind selbsterklärend, und trotzdem will ich auf einen Punkt eingehen ...

In §3 I. finden Sie die Begriffe „*ethisch*“, „*nachhaltig*“ und „*ehrlich vorlebend*“. Das sind Werte, die in unserer Gesellschaft nur noch selten anzutreffen sind. Diese Werte können nur mit einem sehr hohen Maß an Selbstlosigkeit wieder belebt werden! Und das tun wir jeden Tag.

Durch unseren selbstlosen Einsatz lässt es sich überhaupt nicht vermeiden, dass wir an unseren Herausforderungen wachsen – unsere ethische⁴ Selbstverwirklichung zur Realität wird. Die ist der Lohn für unsere Selbstlosigkeit. Erinnern Sie sich bitte an Artikel 2 (1) GG: „*Jeder hat das Recht auf freie Entfaltung seiner Persönlichkeit ...*“ Dieses Grundrecht darf nicht zu einer nachteiligen Bewertung der Selbstlosigkeit führen – dies wäre ein Verstoß gegen das Grundgesetz für die Bundesrepublik Deutschland. Meine Bezugnahme auf das Grundgesetz zeigt Ihnen zudem unsere Bemühungen um den Erhalt (*ja, die Wiederherstellung*) der verfassungsmäßigen Ordnung.

Wie selbstlos sind unsere Zweckbetriebe?

Kommen wir zu den Zweckbetrieben ...

Wir gehen in der Satzung an mehreren Stellen auf Zweckbetriebe ein. Für den Zweck der Mitgliederversammlung unterhalten wir den Zweckbetrieb der Regional-Zeitung „*Wirtschafts-Depesche*“. Diesem Schreiben habe ich Ihnen ein Exemplar dieser Zeitung beigelegt, damit Sie das Überprüfungsverfahren überhaupt ordnungsgemäß durchführen können, liebe Frau Hoffmann.

Über die Wirtschafts-Depesche reflektieren wir, was wir vorleben. Und diese Zeitung geht überwiegend Nichtmitgliedern kostenlos zu, damit diese von unseren Lebensphilosophien inspiriert werden können. Die Kosten dafür bringen die Mitglieder mit ihren Mitgliedsbeiträgen auf – das ist Selbstlosigkeit! Denn über diese Inspiration haben die Menschen die Möglichkeit, ihr eigenes Leben zu ändern. Nicht jeder Leser der Wirtschafts-Depesche wird zum Mitglied unseres Vereines – das ist uns bewusst und das bekräftigt die Feststellung unserer Selbstlosigkeit. Doch auch der Zweck der Mitgliederwerbung ist selbstlos, weil wir dadurch mehr Menschen inspirieren, die Gesellschaft aktiv zu gestalten – den Staat aus unsinnigen Verpflichtungen zu nehmen und somit Schulden abzubauen zu können. Bei der inhaltlichen Bewertung der Zeitung will ich Sie, liebe Frau Hoffmann, an Artikel 4 (1) GG erinnern: „*Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.*“

stellen zu schließen, um dann von einer sicheren Basis heraus zu operieren? Die nächste Frage ist sicherlich, ja wie soll denn das gehen? Nun die Lösung ist wie immer recht leicht, wenn man weiß wie.

Ein Haus oder eine Wohnung haben wohl alle. Eigene Lebensmittelversorgung und Wasser dagegen die Wenigsten. In der Infrastruktur gilt es nun alles so kostengünstig wie möglich und symbiotisch mit der Umwelt zu gestalten, denn auf verseuchtem Grund und Boden wächst nur verseuchtes Essen.

Überprüfen wir unsere Gewohnheiten beim Thema Energie, Lebensmittel und Wasser. Wie heizen wir derzeit? Gas, Öl, Strom? Was und wie viel essen wir und welches Wasser trinken wir?

Bis zur endgültigen Lösung mit vollständiger Autarkie⁶, sofern gewünscht, sind Zwischenstufen möglich. Wir könnten z.B. unseren Wasserhahn so umbauen, dass er unser Leitungswasser in hochwertiges Trinkwasser, ähnlich dem Quellwasser, umwandelt. Wir könnten auch unsere Wände, unsere Decke oder unseren Fußboden mit Carbonmatten¹⁴ auslegen bzw. auskleiden. Wir heizen dann zukünftig mit „Sonnenlicht“. Das spart ca. 80%-90% der laufenden Betriebskosten und erzeugt eine sehr angenehmes Raumklima, weil keine Luft mehr erwärmt wird, sondern wir selbst. Staub wird auch keiner mehr aufgewirbelt. Eine Offenbarung für Allergiker.

Wenn wir das umgesetzt haben, könnten wir uns ein Gewächshaus in den Garten oder aufs Dach stellen, welches leichter als Luft ist und mit seiner symbiotischen Pflanzenwelt im Inneren ohne nennenswerte Pflege viele Lebensmittel erzeugt.

Wenn wir dann noch mehrere Gleichgesinnte finden, wandeln wir zukünftig alle organischen Abfälle in Biokohle um und nehmen diese, um unsere Erde im Gewächshaus zu düngen. Die Erträge steigen, der Nährwert auch und wir kommen mit weniger Nahrung aus und werden satt.

Wenn wir wollen, können wir auch mit unserem Kaffeesatz spezielle Pilze züchten, deren Einweißanteil zig mal höher ist als der von her-

kömmlichem Fleisch. Somit werden wir ohne Probleme satt und gesünder.

Es gibt noch viele andere tolle Ideen, die ich an dieser Stelle nennen könnte. Vielleicht kommen wir ja gemeinsam ins Gespräch.

Alexander Süßmann (as)
Telefon: 030-44 04 38 38

Hier wird auch hinter die Dinge geschaut

„Ich fühle, wie du mir den Rücken stärkst!“ Diese Aussage des Stellvertreters für „ENGEL-Geld“ (*vorn im Bild*) an denjenigen für „Neu-Deutschland“ (*hinten links*) war für meine Frau Violetta Lahme die Haupterfahrung einer System-Aufstellung im „WIR Zentrum“. Sie war damals (*im Februar 2010*) nicht sicher, ob sie als Akzeptanzstelle den ENGEL zu 100 % willkommen heißen wollte.



Also stellten wir das Thema auf, wie wir es mit vielen Themen halten, wenn wir wissen wollen, was im Hintergrund wirkt. Wir haben seit über 10 Jahren die Erfahrung gemacht und vertrauen darauf, dass in nicht messbaren Bereichen und Bewusstseinssebenen Informationen bereit stehen, die uns im Alltag helfen.

„Das kannst Du mit mir doch auch mal machen ...“, spornte ein Klient meine Frau im Frühjahr 1998 an, als sie über eine Fortbildung bei Laszlo Mattyasovszky sprach, in der sie das Familienstellen nach Bert Hellinger lernte. Damals war es „nur“ Familienstellen, aber schon ein kraftvolles Werkzeug, um familiäre Verstrickungen zu lösen, die in Vergangenheit und Gegenwart auf Familien destruktiv wirken. So wurde Familienstellen und später Systemstellen ein fester Bestandteil ihrer Arbeit. Hunderte von Aufstellungen: Familienanliegen, berufliche Frage-

In §4 I.(d) werden „vorübergehende Zweckbetriebe“ aufgeführt und auch, warum wir diese betreiben wollen. Deren Zweck ist die „Förderung der Persönlichkeiten, der Erlangung beruflicher sowie wirtschaftlicher Kompetenzen der Menschen“. Hier steht eindeutig „Menschen“ und nicht „Mitglieder“. Wir fördern also alle Menschen, die sich von uns fördern lassen wollen. Das ist überaus selbstlos! Mit dem Zusatz „mit einer kooperierenden Ausrichtung bezüglich bereits bestehender regionaler Unternehmen – mit dem Ziel, diese Zweckbetriebe anschließend in selbstständige Unternehmen zu überführen“ erfüllen wir den Gesetzestext, der da lautet: „Danach ist eine wirtschaftliche Betätigung, die über den Rahmen der bloßen Vermögensverwaltung hinausgeht, ein Zweckbetrieb, wenn der Verein mit dieser Tätigkeit nicht mehr als unbedingt notwendig in tatsächlichen oder potenziellen Wettbewerb mit anderen nicht begünstigten Betrieben derselben oder ähnlicher Art tritt.“ Auch alle anderen vom Gesetz vorgegebenen Kriterien erfüllen wir vollständig. Sollten diesbezüglich Zweifel bestehen, so bin ich gerne bereit, jeden einzelnen Punkt zu beleuchten.

Liebe Frau Hoffmann, auch in den nachfolgenden Paragraphen und Absätzen der Satzung erkenne ich keinen einzigen Punkt, der auch nur erahnen ließe, dass die „wirtschaftlichen Belange der Vereinsmitglieder vordergründig“ sind. Wenn Sie immer noch anderer Meinung sind, dann teilen Sie das bitte mit – uns liegt viel an der Anerkennung der Gemeinnützigkeit. Und letztendlich kommt unser selbstloses Engagement auch Ihnen zugute, liebe Frau Hoffmann. Denn **wir gestalten die Gesellschaft, in der Sie leben**. Wir übernehmen Verantwortung, dass unsere Schulden nicht weiter wachsen und dass unsere Kinder eine lebenswerte Gesellschaft vorfinden – das ist Selbstlosigkeit!

Unsere Satzung ganzheitlich begreifen ...

Kommen wir zu §6 I. der Satzung ...

Dort steht: „Jedes Ordentliche Mitglied nach §5 (IV.) kann das Label des Vereins (Logo bzw. Vereinsname) für seine selbstständigen Engagements, die im Rahmen des Vereinsziels (§2) und der Vereinswege (§3) erfolgen, verwenden.“ Hierzu will ich anmerken, dass wir als Verein nur die Wege und das Ziel vorgeben, und ansonsten kein Mitglied bevorzugen oder führen. **Diese offenen Strukturen⁵ beflügeln unsere Selbstlosigkeit**, und diese Offenheit ist notwendig, damit sich die Menschen frei entfalten können. Somit kennen wir auch nicht jedes selbstständige Engagement unserer Mitglieder. Wir können auch nicht ausschließen, dass unser Label für rein privatwirtschaftliche Belange eines Mitglieds missbraucht wird. Sollte uns das bekanntwerden, haben wir in diesem Absatz der Satzung eine Gegenmaßnahme beschrieben. Dadurch haben wir ausreichend Vorsorge getroffen und jeden Verdacht angestrebter „vordergründiger wirtschaftlicher Belange“ ausgeräumt.

Wenn wir uns der Ganzheitlichkeit verpflichten (*das erkennen Sie an der Vielfalt von Zwecken, die wir verfolgen*), dann gehört auch dazu, dass unsere Mitglieder am wirtschaftlichen Erfolg ihrer Region teilhaben dürfen, **sofern sie diesen durch ihr selbstloses Handeln mit begründet haben**. So steht in §6 VII.: „Jedem Ordentlichen Mitglied nach §5 (IV.) werden kostenlose oder kostengünstige Möglichkeiten der Werbung für sein satzungsgemäßes Engagement im Rahmen eigener Dienstleistungen und Erzeugnisse eingeräumt.“ Hierzu zählen die Werbung für Werte, wie Gesundheit, kooperatives Miteinander, ethisches⁴ Gebaren u.a.m. Regionale Wirtschaft besteht nicht nur aus Unternehmern. Diese machen auch nur einen Teil unserer Mitglieder aus. In unserem Verein engagieren sich gleichfalls arbeitslose und auch angestellte Menschen. Somit relativiert sich jeder ggf. „wirtschaftliche Belang“ und kann (*bezogen auf das ganzheitliche Engagement des Vereins*) auch nicht als „vordergründig“ betrachtet werden. Darüber hinaus

ist, wie Sie selbst in dem vorliegenden Exemplar der Wirtschafts-Depesche ersehen können, die Werbung eher aufklärender Natur. Für die Menschen entsteht ein Mehrwert ohne „Kaufzwang“ – dies entspricht unserem Werteverständnis. Diese Form der Werbung lebt ein neues Miteinander vor und verrät etwas über die Menschen – das wiederum ist Teil unseres Vereinslebens, an dem wir auch Nichtmitglieder beteiligen. Ich will an §1 IV. unserer Satzung erinnern, der da lautet. *„Der Verein verfolgt gemeinnützige Zwecke entsprechend §51 ff. der Abgabenordnung, insbesondere den ganzheitlichen und nachhaltigen Aufbau regionaler Wirtschaft unter gelebter Einbeziehung von Eigenverantwortung, Wertebewusstsein, individuellen sowie vereinsgemeinschaftlichen Ressourcen, Kooperationen ...“*. Es ist also dem Zweck dienlich, Werbung für eigene wirtschaftliche Belange zu machen, da nur so ein nachhaltiger Aufbau regionaler Wirtschaft erfolgen kann. Wir wollen Vorbild leben – das ist einer unserer Wege! Im Gesamtkontext unseres Engagements sind diese *„wirtschaftlichen Belange“* jedoch keineswegs *„vordergründig“*. Dies können sie auch gar nicht, weil nachhaltiger Erfolg nur durch Selbstlosigkeit entsteht. Demzufolge ist der von uns angestrebte wirtschaftliche Erfolg für die Menschen in den Regionen die Ernte, der dazu notwendige selbstlose Einsatz ist die Saat.

Menschen wieder integrieren ...

Auch unser Sozial-Basar ist ein Zweckbetrieb. §6 X. unserer Satzung sagt dazu: *„Jedes Mitglied kann die vereinseigene Internet-Plattform www.Sozial-Basar.de nutzen, um gemeinsam mit anderen Menschen in Kontakt zu treten, Erfahrungen zu sammeln, individuelle Kreativität zu praktizieren und handwerkliche Fähigkeiten zu üben.“* Es ist unser selbstloses Anliegen, die brachliegenden Ressourcen der Menschen zu aktivieren und anzuerkennen, **damit diese der Gesellschaft wieder zugutekommen**. Das ist unsere Antwort auf staatliche Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und 1-€-Jobs, die alle ebenfalls gemeinnützig sein sollen, obwohl sie das Gemeinwohl nachweislich nur belasten. Als Arbeitsgemeinschaft zwingen wir jedoch die Menschen nicht, sondern wir inspirieren sie, Verantwortung für ihre Gemeinschaft (*und somit für ihr eigenes Leben*) zu übernehmen. Damit diese Plattform nicht für rein *„wirtschaftliche Belange“* missbraucht werden kann, ist der Höchstbetrag für eine angebotene Leistung auf 30 Basar begrenzt. Schauen Sie sich dort um, sie werden keinerlei *„vordergründige wirtschaftlichen Belange“* vorfinden! Die Nutzung ist vollkommen kostenlos und auch für Nichtmitglieder des Vereins (*angestrebt sind vor allem Jugendliche und Senioren*) unter gleichen Bedingungen möglich – so viel zur Selbstlosigkeit dieses Zweckbetriebes, liebe Frau Hoffmann.

Abschließend will ich auf §6 XV. eingehen, der da lautet *„Die Mitglieder haben keinen Rechtsanspruch auf Honorare, Vergütungen, Entschädigungen oder Kostenerstattungen gegenüber dem Verein. Ebenfalls haben Mitglieder keinen Rechtsanspruch auf Vermögensanteile des Vereins. Von Mitgliedern nachweislich eingebrachtes Vermögen verbleibt nach Ausscheiden der Mitglieder in voller Höhe im Verein – der Verein behält alle Nutzungsrechte.“* Hier wird jedem klar, dass sich unsere Mitglieder selbstlos engagieren. Dies wird noch einmal durch §9 V. unterstrichen: *„Der Vorstand erhält für sein Engagement für den Verein keine Vergütung aus dem Vereinsvermögen.“*

Liebe Frau Hoffmann, ich glaube, dass meine Worte ausreichen, die Selbstlosigkeit unserer Mitglieder klar beleuchtet zu haben. Somit sollte einer positiven Entscheidung des Antrages auf Anerkennung der Gemeinnützigkeit nichts mehr im Wege stehen. Für Rückfragen stehe ich Ihnen persönlich zur Verfügung.

Herzliche Grüße
Sven Reinhardt
(1. Vorsitzender)

Anlage: Wirtschafts-Depesche 009

stellungen, Gesundheitsstörungen und Symptome, Grundstücke nebst Häusern, eine Firmennachfolge, Finanzkrisen und Unmengen anderer Zusammenhänge stellte sie (*und auch ich*) auf, um zu schauen, welche Sichtweisen noch möglich sind.

Dabei sieht Violetta in jedem Thema das Zusammenwirken von Einzelheiten (*Elementen*), die zusammen ein System bilden. Das ist wie bei einem Gewässer, in dem sich Leben angesiedelt hat. Zuerst einige Wasserpflanzen, Kaulquappen kamen dazu, Schilf wuchs irgendwann in Ufernähe und bald entdeckte ein Reiher den See. In der Leipziger Umgebung halfen Menschen solchen Systemen seit vielen Jahren beim Wachstum.

Wenn solch einem System ein neuer Impuls gegeben wird, muss sich alles ändern, um diesem Impuls Lebensraum zu geben oder ihn wieder abzustößeln. In beiden Fällen wird sich das System weiter entwickeln und sein Gedeihen ist gesichert.

In Familiensystemen, Körpersystemen, Organisationssystemen und allen anderen Strukturen spiegelt sich dies wider. Und genau hier spielen Systemaufstellungen ihre Stärke aus:

Sie reflektieren nicht nur den gegenwärtigen Status, sie ermöglichen Impulse in das System hinein, sie öffnen es oder geben Raum für „Offene Strukturen“⁵, falls der Aufsteller dies will. Und so bestätigte sich für meine Frau, dass der ENGEL vertrauenswürdig ist.

Heute ist ihr WIR-Zentrum Akzeptanzstelle und Violetta Lahme will darüber hinaus die Idee der Regionalwirtschaft durch ihre Arbeit unterstützen. Für ein erstes Kennenlernen und den Abbau von Hemmschwellen bietet sie jeweils im Mai und im Juni ein Schnupperseminar in der Leipziger Ideen-Stube an. Hier können Themen, die im weitesten Sinn die Neue Energie, die Neue Gesellschaft, die Neue Gesundheit oder Neue Ideen betreffen, kostenlos aufgestellt werden. Vorinformationen hat Violetta Lahme auf ihrer Seite www.wir-zentrum.de abrufbar.

Johannes Lahme (*jl*)
0341-2302755

Impressum

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft Regional-Wirtschaft e.V. (i.G.)

Redaktion:

Sven Reinhardt (sr)

Jahnallee 71

04177 Leipzig

Telefon: 0341-22 52 781

Fax: 0341-22 52 842

info@Regional-Wirtschaft.net

www.Regional-Wirtschaft.net

Diese Ausgabe der Wirtschafts-Depesche darf 1:1 (im A3-Format, in schwarz/weiß) frei kopiert und zum Preis von 1,- Euro, Engel oder Basar (auch ohne Klammerung) verkauft werden. Die Inhalte dürfen nicht gekürzt, ergänzt, abgedeckt, sonst wie verändert oder herausgelöst werden! Das Original ist unter www.Sozial-Basar.de kostenpflichtig abrufbar. Mit dem Verkaufspreis werden ausschließlich die Aufwendungen der Verkäufer gedeckt. Jeder Verkäufer handelt unabhängig und für eigene Steuer. Die Redaktion und der Herausgeber haften nicht für die Handlungen der Verkäufer und Verteiler.

Anliegen und Abo

Die Wirtschafts-Depesche verbindet fortschrittlich denkende Menschen. Als Abo-Fördermitglied sowie als Ordentliches Mitglied erhalten Sie die Wirtschafts-Depesche monatlich ins Haus. Sie können kostenlos eigene wertvolle Textbeiträge veröffentlichen und engagieren sich somit aktiv für Aufklärung und Bildung einer breiten Basis. Hier die Abo-Beiträge:

- ✓ 23,- € für 12 Mon. (Papier-Abo)
- ✓ 12,- € für 12 Monate (PDF-Abo)
- ✓ Es gibt weitere Mitgliedsarten.

Abo bestellen durch Zahlung an:

Inhab.: Arbeitsg.-Reg.-Wirtsch.eViG

Konto: 111 582 9200

BLZ: 430 609 67

Bank: GLS Gemeinschaftsbank

Verwendung: Vor- und Nachnamen, Anschrift, ggf. E-Mail-Adresse

Wir erkennen den Zahlungsgrund am Überweisungsbetrag. Ein schriftlicher Antrag ist nicht erforderlich.



Aus den Regionen: Leipziger und ihre Engagements

Am 31.03.2010 fand in Leipzig ein Seminar mit [Peter Fitzek](#)¹² (Verein NeuDeutschland) zu dem Thema "Freie Konzepte für eine neue Gesellschaft" statt. Rund 40 Leipziger, die sich dem Freidenker-Stammtisch oder der Ideen-Stube nahe fühlen, haben sich eingefunden. Es waren aber auch Gäste aus Chemnitz, dem Altenburger Raum und anderen Regionen Deutschlands anwesend.

Die meisten der Anwesenden kenne ich persönlich – einige schon sehr gut. Die Themen waren spannend, das Interesse und die allgemeine Begeisterung sehr groß. Doch wie es Peter Fitzek schon ausdrückte: "Die Begeisterung für eine ethische⁴ und am Gemeinwohl orientierte Lebensweise ist die eine Seite – die Umsetzung im Alltag verlangt auch Veränderungs-Willen und Mut zum Handeln von jedem Einzelnen ab." Diesbezüglich sind wir hier in Leipzig schon auf einem guten Weg. Es gibt vollkommen praktische Beispiele:

Das Hemd, das ich auf dem nebenstehenden Bild trage, habe ich bei der Leipziger Schneiderin, [Christine Köhler](#)¹³, nach meinen eigenen Vorstellungen anfertigen lassen. Ähnliche Hemden finden wir auch im Internet – billig und aus Indien. Doch ich will es leistungswert¹¹ und aus meiner Region. So haben Christine Köhler und ich ein individuelles regionales Produkt geschaffen – die Arbeit und das Geld in der Region belassen.

Doch es geschieht noch viel mehr in Leipzig: Es zeichnet sich langsam eine Entwicklung ab, in der sich die Leipziger gegenseitig inspirieren. Immer mehr Menschen übernehmen Verantwortung, werben in ihrem Umfeld für regionale Wirtschaft, bringen sich in ihrer Freizeit helfend in regionalen Unternehmen ein, gehen mit dem ENGEL einkaufen, klären die Verkäufer über das Regional-Geld auf, verteilen Visitenkarten mit der Internetadresse zur Arbeitsgemeinschaft, sprechen persönliche Empfehlungen aus und bemühen sich um Kontaktvermittlung, werden Abo-Fördermitglied, schreiben Beiträge für die Wirtschafts-Depesche (*obwohl ihnen in manchen Fällen genau das schwer fällt*), wachsen an dem, was sie tun ...

Alleine die Ideen-Stube erweckt unglaubliches Aufsehen: Erst gestern klopf abends ein Taxifahrer an die Scheibe und fragte, ob er eine Depesche kaufen könne – „*Letztes Mal habe ich etwas zu den Bewusstseinsebenen gelesen, steht diesmal wieder so etwas Interessantes drin?*“ Viele besuchen regelmäßig unsere Stuben-Treffen und inspirieren sich gegenseitig zu möglichen Engagements. Mittlerweile bekommen wir sogar Unterstützung bei der Herstellung der Depesche – „*Ich komme gerne und helfe mit, die Depeschen zu falten und einzutüten!*“

In den nächsten Tagen bauen wir ein Regal in unserer Ideen-Stube auf, in der regionale Anbieter Ihre Produkte ausstellen können. Wir reden mit unseren Besuchern dann über diese Produkte und inspirieren sie, in den Läden nach ihnen Ausschau zu halten und sie nachzufragen. Dabei geben wir auch unsere Empfehlungen, denn wir bemühen uns, diese Produkte selbst zu nutzen. Das ist vor allem für Kleinst-Produzenten interessant.

Mit einigen Stuben-Trefflern sind wir schon sehr gut befreundet, gehen gemeinsam spazieren – sprechen über persönliche Themen. Auf diese Weise entstehen die Kooperationen, die wir alle benötigen. (sr)

